

Nachricht
von einigen vorgenommenen
Verbesserungen
an
hiesiger Provinzialschule

zur
Einladung
zu der
auf den 18 Junius angelegten
diesjährigen öffentlichen Prüfung
und
den 19 Junius Nachmittags folgenden
Redeübung



aus
den Akten der Schulverbesserung mitgetheilt
von
J. H. E. Hünefeld.

Lemgo, gedruckt mit Meyerschen Schriften 1782.

Sep.

LZ 57.4° - 1782

1812

von demselben

Erklärung

an

die

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der



Ich werde immer noch Gelegenheit haben, meine vorige Materie, die ich noch lange lieb behalten und daher auch vermuthlich mehr als einmal erneuern werde, fortzusetzen. Diesmal ist für besser und nöthiger befunden worden, dem Publikum eine kurze Nachricht von einigen — nach Maassgabe verschiedener vorhergegangenen gemeinschaftlichen Berathschlagungen darüber, — vorgenommenen Verbesserungen an hiesiger Provinzialschule mitzutheilen. Ich zeichne daher ohne weitere Vorrede folgendes als das Hauptsächlichste aus den darüber aufgeschriebenen Unterhandlungen aus:

„Eine gute, zweckmässig eingerichtete Schule — wird darinn gleich
„anfangs gesagt — muß, wie jedermann im allgemeinen zugesteht, alle
„Kräfte des Menschen auf die leichteste und sicherste Art entwi-
„ckeln, bilden, üben, ihn vorbereiten, daß er dereinst ein guter, ge-
„sunder, vernünftiger Mensch, ein guter Ehemann, Vater, Bürger,
„ein guter Rechtsgelehrter, Arzt, Kaufmann, Prediger, Schulmann
„oder Künstler werde. Sind mehrere Lehrer bey einer Schule angestellt;
„so muß jeder, nach seinen Gaben und Neigungen, auf diesen Zweck hin-
„arbeiten, ihn nie, bey keinem Stück des Unterrichts, bey keiner Ein-
„richtung, aus den Augen verlieren; alles in Gang bringen, was diesen
„Zweck befördert; alles weglassen, was nicht mittelbar oder unmittelbar,
„dazu führen kann. — Jeder Mensch hat einen Verstand, ein Herz, ei-
„nen Körper, jedes mit mancherley Kräften. Kein Theil seines Wesens
„darf ausschließend bearbeitet, keine Kraft vor allen andern, oder zum
„Schaden der andern, geübt und gebildet werden. Ein bloß denken-
„der, kalter, abstrakter Mann ist so wenig brauchbar im Leben, als ein
„empfindender Schwächling; und ein Mensch von noch so gebildetem
„Kopf und vortreflichem Herzen, kann wenig oder nichts seyn, wenn er
„einen

„einen siechen, schwächlichen Körper hat. Kräfte des Verstandes und des Herzens und des Körpers müssen also in einer guten Schule zugleich gebildet, wenigstens muß durch Ausbildung einer Kraft, die Entwicklung, der Wachsthum der andern, nicht verhindert oder erstickt werden.“

„Diesem ersten und einzigen Grundsatz zufolge, — sagt unser Protokoll weiter — wären wohl die Eigenschaften einer guten Schule hauptsächlich folgende:

a) „Es muß Gelegenheit seyn, die Kräfte des Menschenverstandes und die Neigungen des Menschenherzens zu bilden und zu lenken: Logik, Mathematik, Uebung in der Muttersprache gehörten zum Erstern; mittelbar auch die Erlernung fremder Sprachen. — Religion, Bewahrung für Verderbnisse und Verführungen, Umgang mit den Lehrern und diesen zu verschaffende Gelegenheit, ihre Schüler in mancherley Fällen zu beobachten, pragmatisch vorgetragene Geschichte und — Gewöhnung zu Gehorsam und guten Sitten, gehörten zu dem zehnten Stück.“

b) „Junge Leute müssen Gelegenheit haben, alles das zu lernen, oder sich in allem dem zu üben, was sie zu den Arbeiten ihres künftigen Standes vorbereiten und dieselben ihnen erleichtern kann.“

c) „Sie müssen auf eine so leichte, faßliche und unterhaltende Art unterrichtet werden, als es nur immer, unbeschadet der Gründlichkeit, — diese ist Hauptsache — geschehen kann.“

d) „Das in jedem Stande nöthige muß öffentlich; was nur einem einzelnen Stande nöthig ist, besonders, — in besondern Stunden; das Gemeinnützigste am häufigsten; das minder gemeinnützige, seltener gelehrt werden.“

e) „Die jungen Leute müssen, in Hinsicht auf ihren künftigen Stand, gewöhnt werden, ihre Kräfte mehrere mal, auch mit Mühe, anzustrengen, mit einem gewissen Anhalten und Ausdauern zu arbeiten und etwas zu Stande zu bringen, was zu Stande gebracht werden soll, sich in einer gewissen Ordnung zu beschäftigen: Triebfeder dazu sey ihnen der Nutzen, den sie einmal in ihrem künftigen Amt davon haben werden, die Nothwendigkeit einer solchen Gewöhnung, und — aus diesem Grunde — der ächte Begriff von Pflicht.“

f) „Jeder Lehrer muß den Theil des Unterrichts und der Bildung über sich nehmen, wozu er am meisten Fähigkeit und Lust hat, damit sie, wie Glieder eines Leibes, jeglicher mit seiner Gabe, dienen.“

g) „So wie ein Lehrer dem andern, so muß jede Klasse der andern, — die Niedere der Höheren, in die Hand arbeiten. Der Lehrer der höheren Klasse muß sicher gewisse Kenntnisse voraussetzen, darauf bauen können, wenn er weiter bauen soll. Es muß in einem wohleingerichteten Gymnasium, wie in einer wohleingerichteten Staatsverfassung seyn.“

h) „Endlich, es muß dafür gesorgt werden, daß die Gesundheit der jungen Leute nicht leide; und wo möglich, daß auch die Kräfte ihres Körpers geübt und gebildet werden.“

Dies Ideal einer Schule geht gewiß nicht zu weit, sondern, wenn — wie der nächste Verfasser desselben gleich anfangs sagte — „jeder Lehrer, nach seinen Gaben und Neigungen, treulich und redlich auf die Erfüllung desselben hinarbeitet, den Zweck desselben nie aus den Augen verliert, alles fleißig und fortgesetzt in Gang zu bringen sucht, was zur Beförderung desselben dienet“ u. s. w. so kann es in der That, — es braucht *aber* nicht lange Zeit dazu — nach allen seinen Theilen erreicht werden.

Unsere Provinzialschule hatte nun zwar, nach einer unlängst von uns Lehrern derselben getroffenen neuen Einrichtung, bereits manches, das gerade auf die Sache dieses Ideals und auf den vorhin angeführten Zweck einer guten Schule hinarbeitete.

Die Bildung und Unterweisung der Zöglinge z. B. war bereits so ziemlich, nach dem, wozu ein jeder von uns die meiste Neigung hatte und die mehresten Fähigkeit zu haben glaubte, unter uns vertheilt, so daß ein Lehrer nicht bloß in dieser, sondern — was wenigstens die Lehrer der dreien oberen Klassen betrifft, — bald in der ersten, bald in der zweiten, bald in der dritten, unterrichtete.

Der Unterricht war nicht bloß auf Sprachen und Gedächtniswerk eingeschränkt; sondern wir bemüheten uns auch, unsern Schülern, so viel möglich, Sachen, und solche, die ihnen für ihr nachmaliges Leben wirklich brauchbar wären, mitzutheilen, ihren Verstand, hauptsächlich aber ihr Herz, — denn wozu sind sie ohne dem sich selber und der Welt einst nütze! — zu bilden.

Es fehlte auch bey uns nicht ganz an Gelegenheit zur Uebung unsrer Schüler in der Kunst, ihre Gedanken etwas ausführlicher zu entwickeln, an Gewöhnung derselben, anhaltend über etwas nachzudenken, und dann ihre Gedanken schriftlich oder mündlich mitzutheilen.

Aber darum fehlte doch noch hie und da sehr viel, ehe alles in Gang gesetzt war, was zu Erreichung oben angeführten Zwecks einer guten Schule nöthig war; und wie man im Sprüchwort zu sagen pflegt: vier Augen sehen mehr als zwey; so fand unser gegenwärtiger Herr Scholarch an unserer Einrichtung besonders noch folgende beträchtliche Mängel:

Erstlich — was die innere Einrichtung betrifft — zu verschiedenen Unterweisungsfstücken, die sehr füglich mit andern Lektionen verbunden werden konnten, waren besondere Stunden ausgesetzt, die die Zeit zu andern Dingen, worüber noch zu wenig Unterricht gegeben wurde, wegnahmen. Der Lehrer der ersten Klasse z. E. ließ zweymal in der Woche das Neue Testament kursorie expliciren. Um die Sprache wars ihm nicht zu thun, (denn was die betrifft, waren die meisten Schüler schon weiter, und wurden darinn von dem zweyten Lehrer an einem Tage der Woche, in der ersten, und an zween Tagen, in der zweyten Klasse, unterrichtet; und die Anfangsgründe dieser Sprache trug der dritte Lehrer, in der dritten Klasse, vor) — sondern um die Sachen, um Kenntniß des Christenthums aus den Vorträgen der Original-Urkunden desselben. Weit füglicher also konnte die Lesung dieser Urkunden mit dem eigentlichen Religionsunterricht, der den Schülern der ersten Klasse zweymal in der Woche vorgetragen wird, verbunden werden. — Eben so ließ er zweymal in der Woche, in zween besondern Stunden, einen lateinischen Autor kursorie durchgehen; wieder nicht um der Sprache, sondern um der Sachen willen, — zur Uebung der Schüler, den Inhalt eines Autors verstehen zu lernen, in den Sinn desselben gehörig einzudringen, diesen Sinn richtig in ihre Muttersprache übertragen, nebenher auch ihre Muttersprache ein wenig bilden, hauptsächlich aber Nutzen aus der Lektür eines Autors ziehen zu lernen. Diese Uebung aber konnte sehr füglich mit den Vorübungen in der Logik, mit dem darinn vorkommenden „praktischen Unterricht von Erforschung der Wahrheit und Vermeidung des Irrthums bey den
„man-

„mancherley Arten unsrer Erkenntniß,“ wo dann ausdrücklich von der Lektür gehandelt wird, verbunden werden.

Zweitens — verschiedene Lektionen, hebräisch und griechisch z. B. waren bisher in öffentlichen Stunden gegeben worden, wovon die erstere doch nur einem Stande, dem Geistlichen z. E. nöthig ist; und die andere, wiewol mit Unrecht, auch nur diesem Stande für nöthig gehalten wird; verschiedene aber in Privatstunden verwiesen, die allen und jeden Ständen zu wissen nöthig und erforderlich sind. Zu der letzten Art gehörte vornehmlich auch noch der Unterricht im Rechnen und Schreiben, ein Mangel an der Einrichtung unsrer Schule, den wir seit Jahren her weggeschafft wünschten; aber erst jetzt hat es dazu kommen können.

Drittens, — verschiedene Lektionen und Uebungen, die — theils zu besserem Verstehen der alten Schriftsteller und Erweckung eines stärkern Interesses bey dem Lesen derselben; — theils zu einer zweckmäßigen Vorbereitung der Erwachsenen unter unsern Zöglingen, die bald auf die Akademie gehen oder sich sonst, am Ende ihrer Schullaufbahn, etwas eigentlicher und bestimmter zu ihrem künftigen Stande vorbereiten wollen; — theils zur Entwicklung und Uebung mancher Geisteskräfte, die sich nur auf diese Art entwickeln und in Uebung bringen zu lassen scheinen, nützlich und nöthig waren, fehlten entweder ganz bey unsrer bisherigen Einrichtung; oder es geschah ihnen doch bey weitem kein Gnüge. Zu der ersten Art rechnet unser Herr Scholarch alte Geschichte und alte Geographie, auch Kenntniß alter ehemaliger Sitten und Gebräuche; zu der zweyten Unterricht in der teutschen Sprachlehre, mehr Uebung in schriftlichen Aufsätzen, um den Styl zu bilden, Logik ganz und praktisch vorgegetragen, und besonders eine Encyclopädie oder Art und Ordnung, wie junge Leute, besonders Theologen studieren sollen; zu der dritten hauptsächlich Zeichnen.

Viertens, — die Schüler der dritten Klasse, welche von ihren Eltern zum Studieren bestimmt waren, kamen zu wenig vorbereitet, zu wenig in den Anfangsgründen des lateinischen unterrichtet, in diese Klasse. Der Lehrer der dritten Klasse mußte sich daher zu sehr mit den allerersten Anfangsgründen der lateinischen Sprache bey ihnen aufhalten, konnte also das mit seinen Schülern nicht vornehmen, was er, für seinen Theil, schon mit

mit ihnen vornehmen sollte; weniger gebildet kamen sie denn natürlich in die zweyte Klasse und so fort, nothwendig auch, öfters in die erste; es war kein wahres Verhältniß zwischen den Klassen und ihren Schülern. Die Schuld hievon lag in der allerersten Einrichtung der Schule, nach welcher eigentlich nur die drey obersten Klassen zum lateinischen Unterricht bestimmt waren, da es doch in der That sehr nöthig war, daß bereits in der vierten Klasse einiger mehrerer Anfang mit diesem Unterricht gemacht wurde. Hierauf aber war bey der bisherigen Besetzung der vierten Stelle gar nicht Rücksicht genommen worden, und man konnte daher von dem vierten Lehrer mit Recht nicht mehr fordern, als wozu er eigentlich bestimmt und berufen war.

Diesen Mängeln abzuhelpen, ist denn — Erstlich, nach Maassgabe obervänter Berathschlagungen — der nunmehrige Lektionsplan so abgeändert worden, daß — so viel es thunlich war, — die unter der vorhin angegebenen ersten Rubrik angezeigten Fehler in der bisherigen Ordnung des Unterrichts vermieden; das, was kombinirt werden konnte, kombinirt; da, wo mehrere Schüler aus mehreren Klassen an dem Unterricht Theil nehmen konnten, (wodurch zugleich mehr Lust und Eifer unter ihnen erregt wird) eine Vereinigung gestiftet, und vermittelst dieser Vereinigung, die Lehrer selbst, auch hie und da, um etwas erleichtert worden sind. — Damit man dies desto besser zu übersehen im Stande sey, ist der ganze nunmehrige Lektionsplan, auch der der vierten und fünften Klasse, am Schlusse dieses beygefügt.

Zweitens; — das Hebräische und Griechische, das nach obiger Anzeige, (zweyte Rubrik) bisher bey uns in den öffentlichen Stunden gelehrt wurde, ist von nun an in Privatstunden verwiesen; jeder Lehrer giebt seinen Theil: dagegen aber ist das Französische und der Unterricht im Rechnen und Schreiben aus den Privatstunden in die öffentlichen aufgenommen worden.

Drittens; — was nach Anzeige obiger dritten Rubrik, an nöthigen Unterweisungstücken bisher bey uns noch fehlte, ist nachgeholt worden. Man wird in unten beygefügtem Lektionsplan die Stunden, welche zum Unterricht über die alte Geographie, alte Geschichte, alte Gebräuche; zum Unterricht über die Methode zu studieren; zu Bildung der Muttersprache und

und des Styls u. s. f. von nun an festgesetzt sind, angeführt finden. Auch was das Zeichnen betrifft, ist Gelegenheit, Anweisung darinn zu bekommen, da. Unser Rödterer erbietet sich, Unterricht darinn zu geben. Und der hiesige dritte Prediger, Herr Neubourg, erbietet sich zu drey bis vier mal wöchentlichem Unterricht im Englischen.

Viertens, — zur Verbesserung des Unterrichts in der vierten Klasse und Ergänzung dessen, was demselben bisher, nach Angabe obiger vierten Rubrik, in Ansehung der Anfangsgründe der lateinischen Sprache, noch mangelte, ist ein neuer Lehrer, welcher, gleich den übrigen der drey obern Klassen, auf einer Universität studiert hat, anher berufen und demselben der erforderliche Theil des Elementar-Unterrichts im Lateinischen, nach Maassgabe dessen, was in der folgenden dritten Klasse voraus gesetzt werden muß, übergeben worden; so daß diese Klasse, von nun an, mit zu den sogenannten lateinischen Klassen gerechnet wird, und die Schüler derselben, so sich einst dem Studieren widmen wollen, mit einem etwas größern Maass von Vorerkenntnissen, im Lateinischen sowohl, als auch in übrigen Kenntnissen, in die dritte Klasse kommen können. — Der bisherige Lehrer der vierten Klasse aber, welcher zugleich Kantor an hiesiger reformirten Kirche ist, versteht von nun an den Unterricht der fünften oder ersten Lesenlehrens-Klasse, und ist zugleich öffentlicher Schreib- und Rechenmeister für die Schüler der drey letzten Klassen. (Dem Lehrer, welcher so lange den Unterricht in der fünften Klasse verwaltet hat, und Alters halber demselben nicht länger vorstehen konnte, ist seine Entlassung bewilliget und für seine bisher treugeleisteten Dienste ein angemessenes Gnadengehalt ausgemacht worden.)

Andere, außer den bisher angeführten Mängeln, betrafen vornemlich die äußere Beschaffenheit oder Einrichtung der Schule; — die Dumpfheit und Dunkelheit der Schulstuben z. E. — den Mangel an Gelegenheit für die Lehrer, die Jugend auch außer den Schulstunden zu beobachten, ihren Spielen zuzusehen, denselben liebevoll und freundschaftlich beizuwohnen, ihre Schüler auch da zu lenken, zu regieren, kurz, sie nicht bloß zu unterrichten, sondern auch zu erziehen; hie und da auch etwas in den Gesetzen für die Schule, wie auch die jährlichen Prüfungen und die sogenannte Zensur der Schüler, — dessen ausführliche Erzählung aber

B

der

der Raum und die Beschaffenheit dieser Blätter für diesmal nicht verstat-
ten. Auf die fürsorglichen Vorschläge unsers gegenwärtigen Herrn Scho-
larchen aber ist auch für die Abstellung dieser Mängel, was hauptsächlich
die zuerst angeführten Punkte betrifft, schon thätig gesorgt und dazu noch
bey Lebzeit unsers, sich um unsere Schule unausslöschlich verdient ge-
macht habenden, nun in Gott ruhenden Landesherrn, Simon
August, der erforderliche Befehl gegeben, und alle übrige dazu nöthige
Anweisung gnädigst hinterlassen worden. Lehrer und Schüler werden dem
theuren Landesvater, der so bereit war, Gutes zu stiften, noch
oftmals im Grabe dafür danken. — Was aber die zuletzt angeführten
Punkte der Gesetze u. s. f. betrifft; so wird sich die, auch in Ansehung
dieser Stücke, getroffene Verbesserung und zweckmäßigere Einrichtung
am besten aus den ist aufs neue gedruckten Gesetzen selbst, (welche, wie
bekannt, jedesmal am Schlusse der jährlichen Prüfungen vorgelesen wer-
den) aus den künftigen jährlichen Prüfungen und Zensuren der Schüler,
aus diesen Dingen selbst, sag ich, am besten einsehen und abnehmen
lassen.

So viel aber muß ich aus den vorliegenden Akten doch hier noch mit-
theilen, und Eltern und Schülern zu gut, ausdrücklich anzeigen, daß den
Lehrern dieser Schule befohlen ist, „bey Austheilung der jährlichen Prä-
mien, hauptsächlich und vor allem andern, auf das Betragen der
„Schüler,“ — auf den von ihnen bewiesenen Gehorsam gegen den em-
pfangenen moralischen Unterricht, auf die an ihnen wahrgenommene Ver-
besserung ihrer sittlichen Denkungsart und Aufführung und mehrere oder
mindere bewiesene gute Regierung ihrer Gesinnungen, kurz, auf das, was
Bildung des Herzens heist, vor allem andern — „die strengste Rück-
sicht zu nehmen.“ Ja! und wahrlich! so soll es stets von uns gehalten
werden! Und, o ihr unsre Zöglinge! wir versichern euch heiligst, daß es
uns tausendmal weniger darum zu thun ist, euch durch Wissenschaft und
diese und jene Kenntnisse vor der Welt glänzen zu machen, als — der
Tugend und der wahren innern Gottesfurcht und Rechtschaffenheit
viel warme Verehrer, an euch und allen, die Gott unserm Unterrichte
anvertrauen wird, zuzuführen; und niemals soll es geschehen, daß wir
darüber bey euch hinflicken und je — einen losen Verächter des mindesten
Guten,

Guten, einen bössartigen Geringschätzer irgend einer Tugend, einen leichtsinnigen oder muthwilligen Unterdrücker seines Gewissens oder des uns allen von Gott auch in unser Herz geschriebenen Gesetzes, daß wir den oder so einen je mit unserm Wissen unter die Zahl derer treten lassen, die das geringste Zeichen des Beyfalls erhalten, der allein nur dem redlichen Verehrer des Rechthuns und des Richters, der über Recht und Unrecht so laut in uns spricht, gebühret. — Es soll daher auch, nach §. 26 der neu aufgestellten Schulgesetze, „von jedem Lehrer über die Aufführung seiner Schüler ein Buch geführt, und darinnen auf der einen Seite der Fleiß und das gute Betragen, auf der andern aber der Unfleiß und alles üble Betragen genau bemerkt werden. Dieses Buch soll jedesmal vor dem Examen, in Gegenwart aller Lehrer, dem Scholarchen vorgelegt und nach Befinden etwas daraus öffentlich auf dem Examen vorgelesen werden. Wenn ein Schüler die Schule verläßt; so soll daraus ein Bericht ans Konsistorium gemacht, und dereinst, wenn er befördert seyn will, Rücksicht auf diesen Bericht genommen werden. Nur durch gänzliche Besserung kann er ein etwa von ihm verzeichnetes übles Betragen auslöschen.“

Dann ist mir noch aufgetragen worden, die Eltern oder sonstigen Angehörigen unserer Schüler, auch die der Schüler der niedern Klassen, in dieser Schrift ausdrücklich zu bitten, daß sie ihren Kindern oder Untergebenen niemals um irgend einer Ursach aus der Schule zu bleiben heißen oder gestatten wollen, ohne dem Lehrer der Klasse, zu welcher die Schüler gehören, durch ein paar mündliche oder schriftliche Worte Nachricht zu geben, daß es aus diesen und jenen Gründen, auf ihr — der Eltern, Gutbefinden geschehe. Wir zweifeln nicht, man werde die gute Absicht dieser Bitte ohne weitem Zusatz von selbst einsehen. — Ist zur Anzeige der diesjährigen Prüfung und Redeübung.

Da das bisher im Frühling, um Ostern aus, gehaltene Examen gemeiniglich noch in eine Jahreszeit fällt, die so streng ist, daß Zuhörer, Lehrer und Schüler in unserm nicht zu heizenden großen Auditorium mannigmal unmöglich ohne eine gewisse hinderliche Unbehaglichkeit

in demselben zubringen können, auch vielleicht wohl manche Eltern und andere Zuhörer grade durch die Kälte abgehalten worden, demselben beyzuwohnen; so ist mit höherer Genehmigung für gut gefunden worden, dieses sonst um Ostern gehaltene Examen auf den Anfang der Pfingstferien zu verlegen. — Der Winterkursus wird dadurch freylich um ein beträchtliches länger als der Sommerkursus; dafür aber können auch in dem Frühjahrs-examen mehrerley Lektionen und besonders solche, bey denen der Wachs-
thum der jungen Leute in einem halben Jahre nicht so sichtbar ist, Ma-
thematik z. E. durchexaminiert werden. — Dem zufolge ist der Tag zur
diesjährigen Prüfung auf den 18 Junius; und der zur Redeübung
auf den darauf folgenden 19 Junius, Nachmittags, festgesetzt.

Am ersten dieser Tage werden die Kenntnisse der Jugend in den
Sprachen und Wissenschaften geprüft, die gewöhnliche Zensur über sie ge-
halten, und am Schlusse derselben die Gesetze vorgelesen werden.

Am folgenden, Nachmittags, werden zuerst die von unserm ver-
ewigten Landesvater, Simon August, huldreichst zur Aufnahme der
Schule alljährlich bestimmten Prämien ausgetheilet, und dann von den
am Schlusse dieser Blätter verzeichneten Schülern die gewöhnliche Rede-
übung gehalten werden.

Der huldreichen Gegenwart Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht,
unsrer gnädigsten Landesmutter, Christine Charlotte Friederike,
sehen wir an diesen Tagen vor allen andern mit froher Zuversicht und unter-
thänigster Erwartung entgegen. Alle übrige hohe und geehrte Gönner un-
serer Schule aber, alle Eltern und insbesondere ein Hochgräfliches Kon-
sistorium werden gleichfalls, nach Standes Gebühr, zu beyden Feyerlich-
keiten geziemend und gehorsamst von uns eingeladen.

Verbesselter

Lections = Plan

der

Hochgräflich Lippischen Provinzialschule

zu Detmold

In

Tage und Stunden geordnet,

wie folget.

In der ersten Klasse.

Erste und zweyte vereinigt.

Mont.	8-9	Religion. Rektor.	-	-	-
	9-10	Ein klassischer Autor. Prorektor.	-	-	-
	10-11	-	-	-	Alte Geogr. Gesch. u. Gebr. Prorektor.
	11-12	-	-	-	-
	2-3	-	-	-	Naturgeschichte. Rektor.
	3-4	Deutsche Sprachlehre. Rektor.	-	-	-
Dienst.	8-9	Ein klassischer Autor. Prorektor.	-	-	-
	9-10	-	-	-	Geschichte. Rektor.
	10-11	-	-	-	Französische Sprache. Prorektor.
	2-3	Methode im Studieren. Rektor.	-	-	-
	3-4	Logik. Rektor.	-	-	-
Mittw.	8-9	Ein lat. Exercitium. Prorektor.	-	-	-
	9-10	-	-	-	Alte Geographie u. Prorektor.
	10-11	-	-	-	Französische Sprache. Prorektor.
Donn.	8-9	Religion. Rektor.	-	-	-
	9-10	Geschichte. Rektor.	-	-	-
	10-11	-	-	-	Geometrie. Prorektor.
	11-12	-	-	-	-
	2-3	-	-	-	Geographie. Rektor.
	3-4	Deutsche Sprachlehre u. Rektor.	-	-	-
Freyt.	8-9	Ein klass. Autor. Prorektor.	-	-	-
	9-10	latein. Grammatik. Prorektor.	-	-	-
	10-11	-	-	-	Geometrie. Prorektor.
	2-3	Logik u. Rektor.	-	-	-
	3-4	Methode im Studieren. Rektor.	-	-	-
Sonn.	8-9	Ein lat. Exercit. Prorektor.	-	-	-
	9-10	-	-	-	Französ. Sprache. Prorektor.
	10-11	-	-	-	Alte Geogr. Gesch. u. Gebr. Prorektor.

In

In der zweiten Klasse.

In der dritten Klasse
gibt fast durchgehends der Kon-
rektor Unterricht.

Ein klassischer Autor.	Prorektor.	Korrektur und leichte lat. Uebersetz.
Deutsche Sprachlehre.	Rektor.	Hall. lat. Element. Werk übersezt.
-	-	lateinische Grammatik.
-	-	Schreibstunde. Kantor.
-	-	Geographie und Geschichte.
lateinische Gramm.	Prorektor.	Uebersetz. und Hall. lat. Elem. Werk,
Religion	Rektor.	lateinische Grammatik.
-	-	Uebersetz. des Hall. Elem. W.
-	-	Dekliniren und Konjugiren.
lateinisch Exercitium.	Prorektor.	Wird ein nomen geschrieben.
Korrekt. und Analyse des Ex.	Prorektor.	Wird das Geschriebene laut corrigirt.
Orthograph. und Etymolog.	Konr.	Religion. Rektor.
-	-	Anfangsgr. d. Geogr. u. Naturgesch.
-	-	Uebung im Ausdruck und Lesen.
Ein klass. Autor.	Prorektor.	Schriftl. Uebers. d. Hall. Elem. W.
Analyse u. gram. Anwend.	Prorektor.	Grammat. Analyse.
-	-	Mündliche Uebers. dieses Pensums.
-	-	Öffentliche Schreibstunde. Kantor.
-	-	Anfangsgründe der Geographie.
Syntax der lat. Sprachl.	Prorektor.	Uebung im Ausdr. und Dekliniren.
Religion.	Rektor.	lateinische Grammatik.
Geschichte.	Rektor.	Uebers. des Hall. Element. W.
-	-	Dekliniren und Konjugiren.
latein. Exercitium.	Prorektor.	Wird ein Verbum geschrieben.
Korrekt. und Analyse dess.	Prorektor.	Korrektur desselben.
latein. Orthogr. u. Etymol.	Konr.	Religion. Rektor.
-	-	Anfang in Geogr. und Naturgesch.
-	-	Dekliniren und Konjugiren.

In der vierten Klasse
gibt durchgehends der Subkon-
rektor Unterricht.

In der fünften Klasse
gibt durchgehends der Kantor
Unterricht.

Mont. 8-9 Wird eine bibl. Gesch. gelesen,
vornemlich des richtigen Lesens
und Aussprechens wegen.
9-10 Der Katechismus erklärt.
10-11 Anfangsgr. des lateinischen —
auch Uebung im Rechnen und
Schreiben.
2-3 Die des Vorm. geles. bibl. Gesch.
wird wiederholt — vorneml. um
des Inhalts willen.
3-4 Uebung im lateinisch. lesen, aus-
sprechen und dekliniren.
Dienst. 8-10 Wie Montag von 8-10.
10-11 Aufgegeb. Vokabeln werden
überhört — die ersten Grund-
sätze der Gramm. dabey ange-
wandt — erste Anfangsgr. der
Geogr. und Gesch. und die ge-
meinnützigsten und leichtesten
Kenntn. aus Hrn. v. Rochaus
Schulbuche.
11-12 Deffentl. Schreibstunde. Kant.
2-4 Wie Mont. von 2-4.
Mittw. 8-11 Wie Mont. von 8-11.
Donn. 8-11 Wie Dienst. von 8-11.
2-4 Wie Dienst. von 2-4.
Freyt. 8-11 Wie Mittw. von 8-11.
11-12 Deffentl. Schreibst. Kantor.
2-4 Wie alle Nachmittage.
Sonn. 8-11 Wie Donnerst. von 8-11.

Der Unterricht ist sich an allen
Tagen der Woche gleich, daher
hier nur die Stunden angezeigt
werden. Mittw. und Sonnab.
Nachm. ist frey. —

8-9 Wird eine bibl. Gesch. erzählt u. —
die kl. Schüler im Buchstaben-
kennenlernen geübt. -- Die grö-
ßern machen den ersten Anfang
im Schreiben u. Rechnen.
9-10 Buchstabir- u. Leseübungen mit
den größern Schülern.
10-11 Wird mit Lesen fortgefahen und
mit den kleinern werden die
Buchst. wiederholt.
2-3 Wird eine Frage aus den heidelb.
Katechism. vorgelesen u. nebst
einer schickl. Beweisst. den mitt-
lern u. größ. Schülern zum Aus-
wendiglernen aufgegeben, --
des folg. Tages überhört -- die
kleinern über die ihnen Vorm.
bekanntgemachten Buchst. eine
Viertelst. examinirt.
3-4 Buchstabir- u. Leseübungen mit
den größern u. mittlern Schü-
lern. Den kleinern werden in
der letzten Viertelst. noch einige
neue Buchst. an der Tafel be-
kannt gemacht.

Ber-

Verzeichniß der Schüler,

die sich diesmal im Reden üben werden.

- 1) J. G. Eberhardi, ~~spricht vom Reide.~~
- 2) A. Ph. Kestner, von der Weisheit und Güte Gottes, die man aus Betrachtung der Thiere erkennt.
- 3) ~~J. A. E. Althof, von den Freuden einer wahren Freundschaft.~~
- 4) F. A. Stöcker, aus Stammen, stellet eine Betrachtung über die Zukunft an.
- 5) ~~F. W. Volkhausen, erzählt ein Beispiel von Großmuth.~~
- 6) H. C. A. Chapon, aus Dessau, eins von kühnem Muth.
- 7) S. H. Volkhausen, etwas von der Geschichte des R. Knuts oder Ranuts.
- 8) J. E. A. Puhstfuchen, aus Meinberg, aus der Geschichte Otto des Großen.
- 9) Ch. C. A. Kopp, die Fortsetzung davon.
- 10) G. F. W. Gregorius, redet von der Schiffahrt und dem Leben zur See.
- 11) G. A. Barkhausen, aus Hannover, von der Unsterblichkeit der Seele nach dem Young.
- 12) F. A. G. Rahne, über den Wunsch, die Zukunft voraus zu wissen.
— Der größte Theil dieser Rede ist seine eigne Arbeit.
- 13) A. Anzen, aus Blomberg, handelt von den Annehmlichkeiten des Frühlings, — hat sich sein Thema selbst erwählt und mit Zuhülfnahme eines fremden Schriftstellers selbst, so viel er konnte, bearbeitet.
- 14) S. H. A. Bogemann, trägt eine Uebersetzung von Scipio's Traum oder dieser Abhandlung des Cicero vom Leben nach dem Tode vor. — Seine Wahl ist auf eins der schönsten theoret. Stücke dieses Autors gefallen, und seine Uebersetzung war sehr gut und brauchte wenig Korrektur.

- 15) F. W. M. Meier, aus Derlinghausen, redet davon, wie man seine Zeit sowohl nützlich, als angenehm anwenden müsse. So viel in seinen Kräften war, hat er selbst gearbeitet.
- 16) F. Krecke, aus Ufen, handelt von der Erfindung des Kompasses. — Er hat es an seinem eignen Fleiß nicht fehlen lassen.
- 17) E. F. F. Hildebrand, aus Lützenhausen, trägt eine Uebersetzung eines Stückes aus dem dritten Buch des Cicero von den Pflichten, das von der allgemeinen Bruderliebe handelt, vor. — Seine Wahl konnte nicht leicht auf ein herrlicheres praktisches Stück dieses Schriftstellers fallen. In seiner Uebersetzung hat er sich alle von ihm zu erwartende Mühe gegeben.
- 18) S. H. Ch. Vineator, stellt eine Betrachtung über den Winter an. — Er mußte einen fremden Schriftsteller zu Hülfe nehmen. Aber so viel er selbst vermochte, hat er geleistet.
- 19) F. H. Ph. Stosch, aus Berlin, redet über die Erinnerung ans Vergangene. — Fast alles, was er davon sagt, gehört seinem eignen Nachdenken darüber. — — Mit Vorbedacht sind übrigens diesmal unsern erwachsenen Schülern ihre zu haltenden Reden selber zu verfertigen aufgegeben worden. Es sollte gewissermaßen Ersatz der bisher bey uns noch allzusehr mangelnden Veranlassungen zu Uebung und Entwicklung ihres Nachdenkens, Bildung ihrer Sprache, ihres Styls u. s. f. seyn.

